

Mit der vorliegenden Arbeit wird sowohl die vorreformatorische Kirchen- und Glaubenssituation als auch die reformatorischen Umbrüche bis zur weitgehenden Konsolidierung der evangelischen Kirchenordnung dargestellt.

Dabei muss die besondere Situation der Stadt Torgau, die seit dem späten Mittelalter vom Dualismus zwischen fürstlicher Herrschaft und kommunaler Bürgerstadt bestimmt ist, berücksichtigt werden.<sup>1</sup> Die residenz- und stadgeschichtliche Entwicklung war aus diesem Grund im Überblick mit einzubeziehen.

Eine geschlossene Bearbeitung der vorreformatorischen Kirchensituation liegt bisher nicht vor, auch wenn Carl Knabe (1840–1914) mit umfangreichen Erläuterungen zur Torgauer Visitationsordnung von 1529 zahlreiche quellenfundierte Angaben geliefert hat, die sich jedoch hauptsächlich auf den Anfall der Vermögenswerte an den Gemeinen Kasten beziehen.<sup>2</sup>

Das Thema der lutherischen Reformation in Torgau wurde bisher fast ausschließlich von evangelischen Theologen bearbeitet. Zunächst hat der Chronist und Rektor der Torgauer Lateinschule Michael Böhme (1542–1616) Einzelinformationen überliefert.<sup>3</sup> Die ersten umfassenden Arbeiten hat der Archidiakon Wilhelm Krudthoff (1678–1756) geleistet. Mit seinen nur handschriftlich vorliegenden Schriften *Sammlung allerley alter Torgauischen Begebenheiten*, darin enthalten *das Evangelische Torgau In den ersten 100 Jahren ... von 1754*<sup>4</sup> und *Historischer Stromateus torgauischer Alterthümer* von 1755, beschreibt er nicht nur reformationszeitliche Ereignisse, sondern bezieht auch zahlreiche Abschriften aus heute nicht mehr vorhandenen älteren Quellen ein.<sup>5</sup>

Herausragend sind die Arbeiten des Superintendenten Johann Theodor Lingke (1720–1801). Seine Publikationen zu Luthers Geschäften und Andenken in Torgau<sup>6</sup> und Nachrichten zur Klosterkirche der Franziskaner<sup>7</sup> mit exaktem Quellennachweis entsprechen noch immer heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen. Leider hat er seine Absicht, von der *Reformationsgeschichte dieser Stadt eine ausführlichere Erzählung* zu machen, nicht verwirklicht.<sup>8</sup>

---

1 Karlheinz BLASCHKE, Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Torgau ..., in: Peter Findeisen und Heinrich Magirius, Die Denkmale der Stadt Torgau (im Folgenden: Denkmale), Leipzig 1976, S. 27

2 Carl KNABE, Die Torgauer Visitations-Ordnung von 1529 (Ursprung und Verwendung des Kirchenvermögens) (im Folgenden: Knabe, Visitation), Torgau 1881

3 Michael BÖHME, Chronik von Torgau, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Hist. 244 2<sup>o</sup> (im Folgenden: Böhme, Chronik)

4 Stadtarchiv Torgau (im Folgenden: StAT), H 47, Wilhelm KRUDTHOFF, Sammlung allerley alter Torgauischen Begebenheiten

5 StAT, H 49, Wilhelm KRUDTHOFF, Historischer Stromateus torgauischer Alterthümer (im Folgenden: Stromateus)

6 Johann Theodor LINGKE, Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau, Torgau 1764

7 Johann Theodor LINKGE, Nachrichten von der im letzten Kriege zu einem Magazin gebrauchten Closterkirche zu Torgau ..., Torgau 1764

8 Ebd., S. 12

Diese Aufgabe blieb dem Archidiakon Friedrich Joseph Grulich (1766–1839) vorbehalten, der 1834 eine Gesamtbearbeitung zum Thema vorgelegt hat.<sup>9</sup> Der Erstausgabe unter dem Titel *Denkwürdigkeiten der altsächsischen kurfürstlichen Residenz Torgau aus der Zeit und zur Geschichte der Reformation* folgte eine zweite von dem Archidiakon Johann August Bürger besorgte erweiterte Ausgabe im Jahr 1855.<sup>10</sup>

Grulich bietet eine zusammenfassende Darstellung unter Nutzung der Arbeiten seiner Vorgänger Krudthoff und Lingke, aber auch weiterer chronikalischer Quellen der damaligen Gymnasialbibliothek, die heute im Torgauer Stadtarchiv verfügbar sind.

Trotz seiner grundsätzlich überhöhenden Würdigung der Reformation und ihrer Protagonisten räumt er zur vorreformatorischen Situation ein, einen *freundlichen Gedanken* nicht unterdrücken zu können: *Wenn man nämlich die fromm demüthige Sprache hört, in welcher sich die Schriften aus jener Zeit durchaus so treuherzig und rührend erklären, so muß man wohl gestehen, daß ein ächt religiöser Sinn, eine stete Richtung nach der unsichtbaren, unsündigen und bessern Welt, eine zur Aufopferung und Selbstverläugnung bereitwillige Liebe und ein Ringen nach Gottgefälligkeit in den Gemüthern zum Grunde gelegen haben. Ich halte es daher für ein unbilliges und grundloses Urtheil, wenn man so oft liest, daß der Aberglaube und die Unwissenheit jener Zeit alle Frömmigkeit und Sittlichkeit ertödtet habe. Freilich war des Unverständes in Lehre und Gebrauch sehr viel. Aber blieb dessen nicht genug übrig in der gereinigten Kirche? Und ist sie jetzt eine ganz reine? Ich will sagen: das kindlich fromme, einfältige Gemüth weiß sich auch unter ungünstigen, kirchlichen Aeüßerlichkeiten und bei todten oder ertödteten Formen dennoch zu behaupten und selbst aus Irrlehre und Mißbrauch für sein Bedürfniß gesunde, lebendigmachende Nahrung zu ziehen. Von dieser Seite war auch die geistige Noth und das sehnliche Verlangen nach Veränderung und Abhilfe, wenigstens bei dem Volke, keineswegs so dringend, daß man sich nicht an dem Alten noch hätte begnügen lassen [...]*<sup>11</sup> Nachfolgende Autoren haben auf diese Publikation Grulichs immer wieder zurückgegriffen.

Dem Franziskaner Ferdinand Doelle ist es zu danken, dass ein spektakuläres, heroisierend verklärtes Ereignis, das des Klostersturms von 1525, durch gründliches Quellenstudium auf die Basis der Realität zurückgeführt werden konnte.<sup>12</sup>

Die letzte Veröffentlichung zum Thema der Reformation in Torgau erfolgte zur Zeit der beginnenden Aneignung der Person Martin Luthers für die Propaganda der DDR im Jahr der Martin-Luther-Ehrung 1983 durch Ulrich Linkner (1923–2010).

---

9 Friedrich Joseph GRULICH, *Denkwürdigkeiten der alt sächsischen kurfürstlichen Residenz Torgau aus der Zeit und zur Geschichte der Reformation*, Dessau 1834

10 Johann Christian August BÜRGER, *Friedrich Joseph Grulichs Denkwürdigkeiten der altsächsischen kurfürstlichen Residenz Torgau aus der Zeit und zur Geschichte der Reformation*, 2. vermehrte Auflage, Torgau 1855

11 Ebd., S. 11f.

12 Ferdinand DOELLE, *Der Klostersturm von Torgau im Jahr 1525*, in: *Franziskanische Studien*, Beiheft 14, Münster i. W. 1931

Die lebendige, durch Illustrationen von Horst Kabitzsch aufgewertete Darstellung musste freilich durch einen vorangestellten Beitrag zur deutschen frühbürgerlichen Revolution von Siegfried Hoyer erst druckfähig gemacht werden.<sup>13</sup>

Hinzuweisen ist noch auf die Publikation *Martin Luther und Torgau* von Martin Treu, die vor allem durch Einbeziehung der Werke Luthers ergänzende Informationen zum bisher schon Bekannten vermittelt hat.<sup>14</sup>

Im Rahmen der vorliegenden Publikation habe ich, soweit vorhanden und möglich, auf die originalen Quellen zurückgegriffen und vorgezogen, in größerem Umfang daraus zu zitieren.

Die schriftliche Überlieferung im Original sprechen zu lassen und auch scheinbar Unwesentliches der Lebenswelt darzustellen, führt auch immer in den Bereich der Alltagsgeschichte. Das erscheint mir ein Unterfangen von besonderem Reiz zu sein, da in der Örtlichkeit der wohl erhaltenen Torgauer Altstadt vieles auch heute noch anschaulich nachvollzogen werden kann.

Der zeitlichen Begrenzung liegt die Orientierung auf das Jahr des Augsburger Religionsfriedens von 1555 zugrunde. Es erschien mir jedoch notwendig, nach den Verwerfungen während der Regierungszeit von Kurfürst Moritz die Auswertung der überlieferten Quellen bis 1566 fortzuführen und mit einer eintretenden wirtschaftlichen und religiösen Normalisierung abzuschließen. Zu berücksichtigen war, dass nach 1566 eine Überlieferungslücke der Rechnungen des Gemeinen Kastens eintritt.

Dem inhaltlichen Bearbeitungsumfang liegen die Zuständigkeiten des vorreformatorischen Kirchensystems zugrunde, die auch für den vorwiegend kommunal bestimmten Gemeinen Kasten maßgebend waren.

Zitate erfolgen originalgetreu, lediglich römische sind in der Regel durch arabische Zahlen ersetzt, v erscheint statt u bei konsonantischer Verwendung.

Währungseinheiten werden ebenfalls nach dem Original verwendet und sind nur in Ausnahmefällen umgerechnet. Das Schock (ß, ßo) hält 60 Groschen (g, gl), der Groschen 12 Pfennig (d), der Pfennig 2 Heller (hl). Der Gulden (f, fl) hält 21 Groschen, der Taler (Tlr) 24 Groschen.

Zu danken habe ich den Mitarbeitern der einbezogenen Archive und Bibliotheken, den Helfern bei der Bildbereitstellung und in besonderem Maße Gottfried Naumann für die zahlreichen Übertragungen lateinischer Texte in die deutsche Sprache.

Torgau, Juli 2016  
Jürgen Herzog

---

13 Ulrich LINKNER, Die Reformation in Torgau, Hrsg. Kreisvorstand der Gesellschaft für Heimatgeschichte und Rat des Kreises Torgau, Torgau 1983

14 Martin TREU, Martin Luther und Torgau, Wittenberg 1995